

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 18

Artikel: Das neue schweizerische Repetirgewehr

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärische XXXV. Jahrgang.

Basel.

XV. Jahrgang. 1869.

Nr. 18.

Geschickt in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Reaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Egger.

Inhalt: Das neue schweizerische Repetirgewehr. — Fragmente. (Fortschung.) — Gatti, die Taktik der nächsten Zukunft. (Forschung.) — Schotte, Repertorium der technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Journal-Literatur. — Beiholde, zur Literatur der Kriege in Folge der französischen Revolution 1789—1815. — Der Felddienst und die Feldübungen nach königl. preußischem System. — Das Chassepot-Gewehr und die Chassepot-Taktik der Franzosen. — Kreisschreiben des eidg. Militär-Departements. — Ausland: Schweden: Die kriegswissenschaftliche Akademie zu Stockholm. — Vereinigte Staaten: Der Offiziersstand der Armee. — Verschiedenes: Die Torpedos in Amerika.

Das neue schweizerische Repetirgewehr. (Mit Beilage.)

Schon zu Ende des Jahres 1866 war, gestützt auf die mit dem Henry-Winchester-Repetirgewehr gemachten Proben, von der Bundesversammlung die Einführung eines Repetirgewehres als neues Hinterladungsgewehr für Infanterie und Schützen der schweizerischen Armee beschlossen worden. Bevor jedoch dieser Beschuß zur Ausführung gebracht werden konnte, galt es zuerst, ein neues Modell eines Repetirgewehres aufzustellen, welches nicht nur dem schweizerischen kleinen Gewehrkaliber und der für das selbe angenommenen Einheitspatrone entsprach, sondern auch den an ein für die Masse bestimmtes Gewehr zu stellenden Anforderungen der Einfachheit und Solidität vollständiger genügte, als es bei dem amerikanischen Repetirgewehr von Winchester der Fall gewesen. Das unermüdliche Bestreben, das Beste zu erreichen, ließ bei den Angesichts der beständigen raschen Fortschritte in der Konstruktion von Hinterladungsgewehren sich fortwährend steigernden Ansprüchen, nun allerdings das neue Modell nicht so schnell fertig werden, als vorausgessehen war und vielfach gewünscht wurde; doch wenn auch erst nach längerer Zeit über das anzunehmende Modell endgültig entschieden werden konnte, so bietet dagegen das neue Gewehr, wie es endlich aus den Händen des bekannten Waffenkonstrukteur Bitterlin und den Arbeiten und Versuchen der eidg. Gewehrkommision hervorgegangen ist, erhöhte Gewähr für seine Vorzüglichkeit und Kriegstüchtigkeit, und dafür, daß es in dem allgemeinen Wetttrennen nach vervollkommensten Hinterladungsgewehren nicht so bald überholt werden dürfte.

Das schweizerische Repetirgewehr nach Ordonnanz

vom 9. Januar 1869 besteht aus dem Laufe A mit Borderschaft B und Magazin C, dem Schloßkasten D mit Verschluß, Schloß, Auswerfer und Vorrichtung zum Zuführen der Patronen aus dem Magazin zum Laufe, und aus dem Kolben E. Als Zubehör hat das Gewehr einen Puzstock und Bajonet.

Der Lauf A von Gußstahl mit Bajonettschaft und Korn aus einem Stücke geschmiedet von 10,45 MM. Bohrungsdurchmesser hat vier konzentrische Züge von 660 MM. Drall und eine ganze Länge von 820 MM.; am hintern Ende befindet sich das glatte erweiterte Patronenlager (b) mit Rundgesenke für den Patronenrand und oben seitwärts ausmündenden Gaskanälen zur Ableitung der beim allfälligen Reihen von Patronenhülsen entweichenden Pulvergase. Der Lauf trägt ein gleiches Absehen (a) wie das Infanteriegewehr Modell 1863. Er ist mit seinem hintern Ende in den Verschlußkasten (d) eingeschraubt und durch 3 Bänder mit dem Borderschaft B von Nussbaumholz verbunden, welcher durch eine Feder (y) am Verschlußkasten festgehalten wird. In den Borderschaft ist unter dem Laufe der ganzen Länge nach das Magazin für Patronen C eingesetzt, eine vorn geschlossene, nach hinten in den Schloßkasten ausmündende Röhre von Messingblech, welche eine sehr elastische, lange Spiralfeder von Gußstahldraht enthält. Der Verschlußkasten D von Schmiedeisen verbindet den Borderschaft mit dem Kolben E von Nussbaumholz; er bildet eine in der Verlängerung des Laufes liegende cylindrische Hülse für den Verschluß mit 2 senkrechten Seitenwänden, zwischen denen die Vorrichtung zum Zuführen der Patronen angebracht ist, umfaßt vorn den Borderschaft und läuft nach hinten in zwei die Ober- und Untenseite des Kolbens fassende Schienen aus, welche in einem Abschnitt dieses die Abzugsvorrichtung zwischen sich einschließen. An der rechten Seitenwand des Verschlußkastens befindet sich die Öffnung zum Einführen der

Patronen, daneben ein beweglicher Schieber (x), durch den sie beliebig verschlossen werden kann.

Der Verschluß des Laufes wird gebildet durch den Verschluszcylinder von Gussstahl (c), welcher mit seiner vorderen Fläche in das Randgesenke eintritt und gegen den Boden der Patrone aulehnt, hinten gegen einen Ansatz (f) eine Nuss (d) mit Hebel (e) und zwei Knaggen angeschoben hat, die sich gegen die Vorderseite von zwei an der Innenseite der cylindrischen Hülse des Verschluszkastens hinten angebrachte Ansätze stützen; bei dieser Stellung der Knaggen der auf den Verschluszcylinder geschobenen Nuss mit Hebel, legt sich letzterer an die rechte Seite des Verschluszkastens an; wird dieser Hebel nun aufwärts in horizontale Lage gedreht, so treten die erwähnten Knaggen neben die entsprechenden Ansätze im Verschluszkasten, und es kann der Verschluszcylinder alsdann mittelst des Hebels gerade zurückgezogen werden, um die hintere Mündung des Laufes zum Einführen der Patrone frei zu machen.

Wird der Verschluszcylinder wieder vorgeschnitten und der Hebel niedergedreht, so treten nicht nur die Knaggen wieder vor die Ansätze im Verschluszkasten, sondern es wird der Verschluszcylinder noch vollends fest gegen die Patrone gedrückt, dadurch, daß der vordere Rand der Nuss und die Hinterfläche des Ansatzes (f), welche beim Drehen des Hebels aufeinander gleiten, Schraubenflächen bilden. Eine zwischen Nuss und dem Verschluszcylinder eingesezte Stahlfeder hält den Hebel beim Aufdrehen in derjenigen Stellung an, bei welcher der Cylinder zurückgezogen werden kann. In die Oberseite des Verschluszcylinders ist der Patronenauszieher (q) eingelassen; eine Schiene von Stahl mit sich federnder über die Vorderfläche des Cylinders vorspringender hakenförmiger Spitze, welche beim Schließen des Verschlusses durch einen entsprechenden Ausschnitt am Randgesenke des Laufes über den Rand der Patrone einschnappt und beim Zurückziehen des Verschluszcylinders die Patrone aus dem Laufe mit sich zurückzieht. Ein quer über dem Auszieher durch den Verschluszkasten gesteckter Theil (r) hält den Verschluszcylinder im Kasten fest.

Der Verschluszcylinder ist der Länge nach durchbohrt zur Aufnahme des runden Schlagstiftes von Gussstahl (g), und an der Spitze quer durchschlitzt für die Schlaggabel (m), deren zwei wagrecht einander gegenüber stehende Spitzen durch ihren Stoß auf den Rand der Patrone die Entzündung derselben bewirken. Der Schlagstift stößt mit seinem vorderen Ende an die Schlaggabel, ragt mit seinem hinteren Ende über den Verschluszcylinder hinaus und trägt auf dem hinteren Theile zwei senkrecht stehende Flügel, deren Vorderseite eine Schraubenfläche bildet, welche sich an die ebenfalls nach einer Schraubenfläche gestalteten Hinterseite der Nuss anschließt; der untere Flügel des Schlagstiftes greift in eine Führungsnuth in der oberen Schiene des Verschluszkastens und ist unten mit einem Rasteinschnitt (h) versehen; der Verschluszcylinder ist hinten für den Durchgang der Flügel der Länge nach aufgeschlitzt.

Über den hinteren Theil des Verschluszcylinders ist an die Flügel des Schlagstiftes eine starke Spiralf-

feder (n) von Gussstahldraht geschoben und gegen diese über das Ende des Cylinders eine Schraubenmutter (o) angeschraubt, welche zugleich ein diese Feder und den Cylinder umhüllendes cylindrisches Gehäuse (p) festhält.

Wird zum Deffnen des Verschlusses der Hebel aufgedreht, so gleiten die Flügel des Schlagstiftes auf der hinteren Schraubenfläche der Nuss zurück, die Spiralfeder wird zusammengedrückt und gespannt, und es schnappt die Stange (i) des Abzuges unter dem Drucke der Stangenfeder (l) in den Rasteinschnitt des zurückgetretenen unteren Flügels des Schlagstiftes ein; das Schloß ist gespannt. Beim Zurückziehen des Verschluszcylinders zum Deffnen des Verschlusses folgt das gespannte Schloß dieser Bewegung, während beim Vorschieben des Cylinders zum Schließen der Schlagstift mit seinem untern Flügel an der Stange des Abzuges mit gespannter Feder stehen bleibt. Die Abzugsstange mit dem in gewöhnlicher Weise angebrachten Abzug (k) in Verbindung, ein Druck auf denselben zieht die Stange hinunter und aus dem Einschritte des unteren Flügels des Schlagstiftes; dieser wird frei durch die loschnellende Spiralfeder mittelst seiner Flügel nach vorn gegen die Schlaggabel und diese mit ihren Spitzen gegen den Rand der Patrone gestoßen und letztere damit entzündet. Die Nuss ist so gestaltet, daß so lange der Hebel nicht ganz niedergedreht ist, das Schloß nicht abgedrückt werden kann; mittelst des Hebels läßt sich auch das Schloß bei geladenem Gewehr leicht und gefahrlos losspannen, zum Wiederspannen desselben ist dann bloßes Auf- und Niederdrehen des Hebels nötig.

Das Zuführen der Patronen aus dem Magazin zum Lauf geschieht mittelst des Patronenzuführers (s), ein unten zwischen die Wände des Verschluszkastens eingesetztes in demselben senkrecht auf und nieder bewegliches Kästchen von Schmiedestahl, in welches die Patrone in horizontaler Lage, Spitze nach vorn, aus dem Magazin durch die Spiralfeder desselben herausgestoßen, von selbst eintreten oder von Außen durch die seitliche Ladeöffnung rechts am Verschluszkasten eingeführt werden. Ein Kniehebel (t), der in einen Ansatz des Abzugsbügels eingehängt ist, greift mit einem vorderen Arme in einen Ausschnitt des Kästchens unter der Patrone, und mit einem oberen Arme in eine Nuth an der unteren Seite des vorderen Theils des Verschluszcylinders.

Wird nun letzterer zum Deffnen des Verschlusses zurückgezogen, so kommt, bevor er seine Bewegung ganz vollendet, das vordere Ende der Nuth am oberen Arme des Kniehebels anzulehnen und dreht ihn rückwärts, so daß der untere Arm das Kästchen in die Höhe schnellt, bis, wenn der Verschluszcylinder ganz zurückgezogen ist, die Patrone genau vor der Deffnung des Laufes in der Verlängerung desselben liegt; beim Schließen des Verschlusses stößt der Verschluszcylinder die Patrone von selbst vor sich her in den Lauf, im letzten Augenblitke seiner Bewegung stößt das hintere Ende der Nuth im Cylinder an den oberen Arm des Kniehebels und dreht denselben nach vorwärts, so daß der untere Arm das leere Kästchen hinunterschnellt vor die Deffnung des Magazins, aus

welchem unter dem Drucke der Spiralfeder sofort wieder eine neue Patrone in das Kästchen eintritt. Eine hinter dem Kniehebel angebrachte Feder (v) sichert die ruhige feste Stellung des Zuführers in seiner höchsten und tiefsten Lage vor dem Laufe und vor dem Magazine.

Die leere Hülse der abgefeuerten Patrone wird beim Zurückschieben des Verschlusshülders auf den Zuführer hinausgezogen, welcher sie bei seinem Ein- und Auswischen zum Gewehr hinauswirft. Die cylindrische Hülse des Verschluskkastens ist für das Auswerfen der leeren Patronenhülsen oben aufgeschlitzt und die Doffnung dieses Schließes kann, wenn nicht gefeuert wird, durch einen verschiebbaren Deckel geschlossen werden.

Der Büzstock von Stahl ist an der linken Seite des Vorderschaftes in Ringe der Gewehrbänder gesteckt und mit seinem hinteren Ende in eine links am Verschluskkasten angebrachte Nut eingeschraubt.

Das Bajonett hat die gleiche Form, wie das des Infanteriegewehrmodells 1863.

Das Magazin fasst 12 Patronen, welche eine hinter der anderen Spitze voran, die Spiralfeder zusammendrückend, durch die erfältliche Ladöffnung zunächst in den Zuführer hineingeschoben werden, aus welchem jeweilen die nachfolgende Patrone die vorhergehende in das Magazin vorschleift. Eine weitere Patrone findet, nachdem das Magazin gefüllt, im Zuführer Platz und noch eine im Laufe selbst, so daß das Gewehr im Ganzen 14 Patronen zu fassen vermag, welche nacheinander durch bloßes Doffnen und Schließen des Verschlusses und Abdrücken geladen und abgefeuert werden können. Das Nachfüllen des Magazins kann nach Belieben nach mehr oder weniger vollständiger Erschöpfung desselben in größeren oder kleineren Partien von Patronen in jedem Zeitpunkte geschehen; ebenso kann das Magazin leer gelassen, Schuß für Schuß die Patrone in den Zuführer eingeschoben und je aus diesem und unmittelbar geladen oder auch das volle Magazin durch einen an der linken Seitenwand des Verschluskkastens angebrachten Schieber (w) abgesperrt, mit dem Gewehr als Einzellader gefeuert, dasselbe zugleich in Bereitschaft zu augenblicklichem Uebergang zum beschleunigten Feuern aus dem Magazin gehalten werden.

Alle beim Feuern aus dem Magazin zum Doffnen des Verschlusses, Spannen des Schlosses, Auswerfen der leeren Patronenhülse, Laden der frischen Patrone und Schließen des Verschlusses nötigen Bewegungen beschränken sich auf das Aufdrehen des Hebels, Zurückziehen des Verschlusshülders, Wiedervorstoßen desselben und Niederdrücken des Hebels. Diese Bewegungen geschehen in einem Griffe, sind sehr kurz und, wenn mit einiger Raschheit ausgeführt, durchaus sicher in ihren Verrichtungen. Beim Feuern aus dem Gewehr als Einzellader schiebt sich zwischen die zweite und dritte Bewegung noch das Ergreifen der Patrone und Einschieben derselben in den Zuführer wie bei den gewöhnlichen Hinterladern in den Lauf ein. Während das Feuern aus dem Magazine eine von keinem Einzellader erreichbare Feuergeschwindigkeit auf kürzere Zeit ergibt, so behauptet das Gewehr

auch als Einzellader noch eine den schnellst schießenden einfachen Hinterladungsgewehren gleich kommende Feuergeschwindigkeit.

B.

Fragmente.

(Von General Dufour.)

(Fortsetzung.)

II. Bruchstücke aus einer Rede, welche am 28. November 1821 in dem alten Repräsentationsrath gehalten wurde.

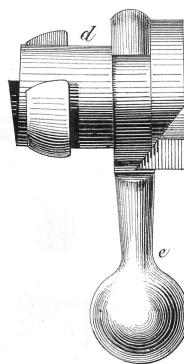
Die Schweiz bietet durch ihre geographische Lage den zwei Großmächten, welche sie umgeben, unbestreitbare Vortheile, nämlich: Verminderung der zu bewachenden Grenzen, Sicherheit für die Flanken der handelnden Armeen, Besetzung eines Terrains, welches keine der andern überlassen wollte, und das jedoch beschwerlich wäre wegen selnen geringen Hülfesquellen und der Schwierigkeit seines Bodens; endlich durch die verhältnismäßige Verminderung in der Zahl der Truppen.

Es ist, ich wiederhole es, weil die Schweiz ein schwieriges Land ist, und sie sich nicht auf den nothwendigen Operationslinien der großen Armeen befindet, sondern zwischen ihnen; es ist, weil die Straßen, welche sie durchschneiden, nur von untergeordneter Bedeutung oder Transversal sind, und nur in dem Fall dienen können, wo sie vollkommen frei sind, und wo man den Durchgang nicht mit Gefechten erkauft muß; es ist endlich, weil das Land wenig Hülfesquellen bietet, um eine Armee zu ernähren, daß die benachbarten Mächte ein Interesse haben, die schweizerische Neutralität zu achten, obgleich die Verleugnung derselben von ihrer Seite nur geringe Opfer erfordern möchte.

Wir werden eifrig die Gelegenheit ergreifen, uns ehrenvoll in den Augen Europa's durch eine feste und gemessene Haltung zu zeigen, gegen jeden, der künftig unsere Thore zu sprengen suchen würde. Und dieses ist kein eiles Versprechen: Die Schweiz hat ihre Schwäche erkannt, und das System gewechselt; sie hat sich militärisch organisiert; ihre Armee erhebt sich auf 70,000 Mann, die bereit sind auf den ersten Ruf zu marschiren; ihre Artillerie ist auf einem ausgezeichneten Fuße; eine Centralschule vereinigt jedes Jahr die Elite der Armee in der Ebene von Thun; die Übungslager und militärischen Vereinigungen vermehren sich auf allen Punkten der Schweiz; eine Kommission von gebildeten und aufgeklärten Männern beschäftigt sich beständig mit der Militärorganisation und Administration, und centralisiert alles, was darauf Bezug hat. Endlich kann man auf eine große Zahl guter Schützen rechnen, welche zwar nicht mehr in den Kontingenten eingeteilt, aber sich noch in voller Kraft befinden, und enthusiastisch für die Unabhängigkeit bereit sind, die aktive Armee mit all ihren Mitteln im Nothfall zu unterstützen. Mit einem Wort, man kann sagen, daß die Schweiz von heute in nichts der von 1815 gleicht, welche man so viel angeschuldigt hat.

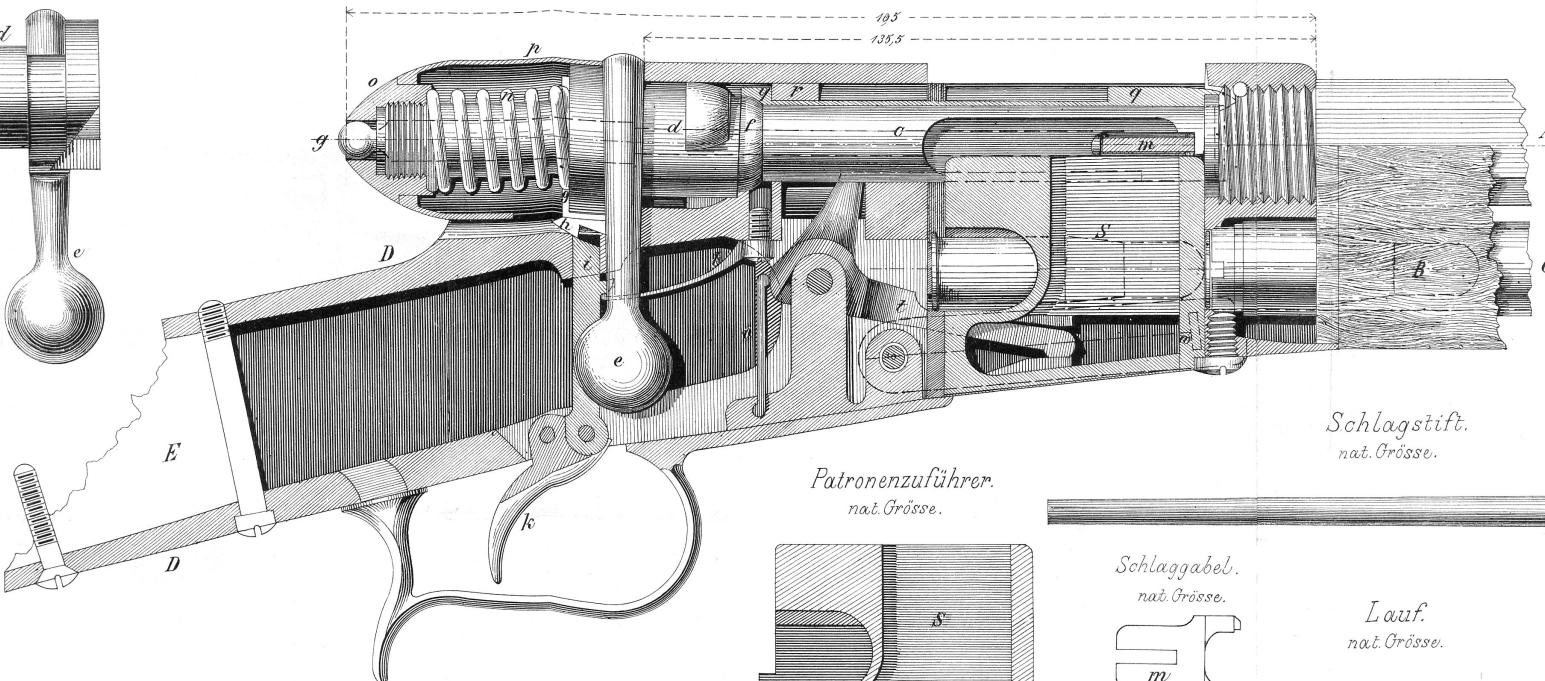
Die ersten Grundsätze des großen Krieges, sagt man, laden die Armeen ein, vom Anfang des Krieges an sich der Schweiz zu bemächtigen, selbst wenn

Nuss mit Hebel.
nat. Grösse.

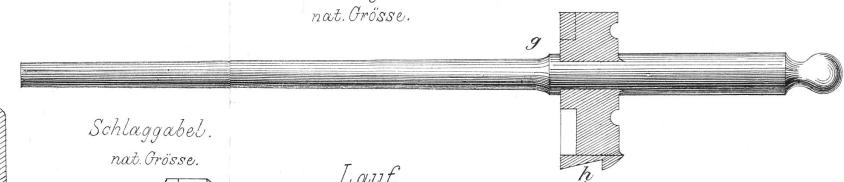


Schweizerisches Repetirgewehr.

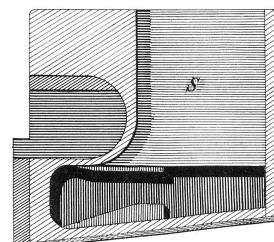
Verschlusskasten mit Verschluss, Schloss & Patronenzuführung.
nat. Grösse.



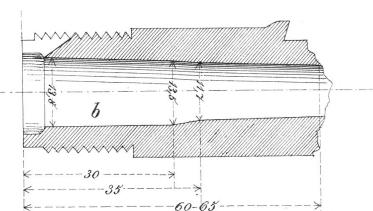
Schlagstift.
nat. Grösse.



Patronenzührer.
nat. Grösse.



Lauf.
nat. Grösse.



Gewehr (Schloss gespannt).
 $\frac{1}{3}$ nat. Grösse.

